

**Reformierte Kirche**  
Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

# Jahresbericht 2017

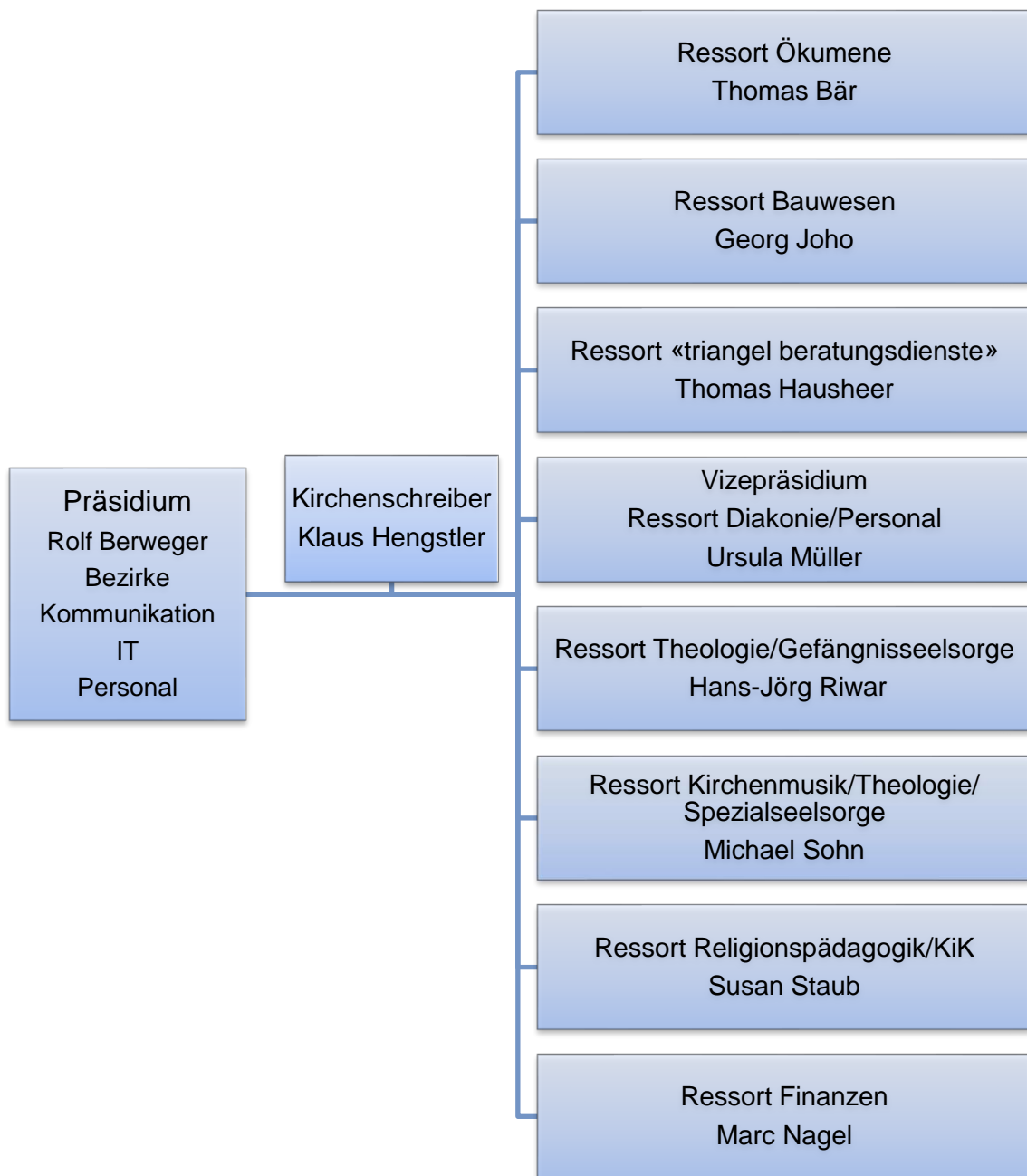
---



## Inhalt

Organigramm Kirchenrat 2017.....	3
Ressort Präsidium/Kommunikation/IT.....	4
Der Kirchenrat 2017.....	8
Ressort Diakonie und Personal.....	9
Ressort «triangel beratungsdienste».....	13
Ressort Bauwesen.....	16
Ressort Finanzen.....	19
Ressort Kirchenmusik/Theologie/Spezialseelsorge.....	21
Ressort Theologie und Gefängnisseelsorge.....	23
Ressort Religionspädagogik.....	25
Ressort Ökumene.....	27
Erreichen der Legislaturziele.....	31
Mitgliederentwicklung 2017.....	35
Antrag des Kirchenrats.....	38

# Organigramm Kirchenrat 2017



## Ressort Präsidium/Kommunikation/IT

*Kirchenratspräsident Rolf Berweger*



2017 war geprägt vom politischen Säbelrasseln und unsäglichem Leid des nie enden wollenden Bürgerkriegs in Syrien. Die Flüchtlingsströme nach Europa wurden grösstenteils an den Grenzen zu Europa abgeblockt, worauf das öffentliche Interesse am Thema nachliess. Der Grossteil der Flüchtenden harrt in Flüchtlingslagern besserer Zeiten. Für die Kirchen und ihre Hilfswerke heisst es nun, Nothilfe vor Ort zu leisten und sich der Integration der anerkannten Asylantinnen und Asylanten in der Schweiz anzunehmen. Mit verschiedenen Angeboten in unseren Bezirken helfen wir mit, Sprach- und Kulturbarrieren zu überwinden und die berufliche Integration zu ermöglichen.

### Reformationsjubiläum – das Highlight in Zug!

Das 500-Jahr-Jubiläum der Reformation wurde in der ganzen Schweiz mit einem grossen Strauss an Feiern und Anlässen würdig begangen. Die wohl am nachhaltigsten in Erinnerung bleibende Veranstaltung war der nationale ökumenische Gedenk- und Feiertag «Gemeinsam zur Mitte» am 1. April. Der mit massgeblicher Hilfe der Zuger Kirchen organisierte Anlass fand grosse Beachtung. Das historische gegenseitige Schuldbekenntnis von SEK-Präsident Pfarrer Gottfried Locher und Bischof Felix Gmür mit der Geste einer Umarmung ebnete den Weg zur Versöhnung zwischen den Kirchen.

Viele weiteren Veranstaltungen im Kanton Zug sorgten für eine festliche Umrahmung des Jahrs – zum Beispiel der «Schattenwurf» in Kappel und Baar, das «Fest im Glauben» in Zug, der spezielle Gottesdienst zum Reformationssonntag in Cham sowie die wieder einmal ökumenisch gestaltete «Schlachtfest» am Gubel. Die rund 500 bunten R-Tafeln, welche die Religionsschülerinnen und -schüler eigens für dieses Jahr gestaltet hatten, brachten zusätzlich Farbe ins Jubiläum. Und zwischen dem 19. Oktober und 24. November besuchten rund 440'000 Besucher das Lichtspektakel «Reset», das zum Reformationsjahr ans Bundeshaus projiziert wurde. Diese einzigartige Show wurde von der Reformierten Kirche Kanton Zug mit einer Anschubfinanzierung massgeblich mitgetragen.



Das Reformationsjubiläum hinterliess auch im Kirchenzentrum in Zug deutliche Spuren.  
Foto: Erik Brühlmann

## Kirchenrat unverändert in neue Legislatur

Alle Mitglieder des Kirchenrats stellten sich zum Ende der Legislatur zur Wiederwahl und wurden in stiller Wahl für weitere vier Jahre bestätigt.

## Sorgfalt während – Klarheit schaffend – Zeit schenkend

Diese drei Leitbilder prägten unsere Arbeit in der vergangenen Legislaturperiode. Wir konnten bei allen drei Zielen schöne Fortschritte erzielen. Den Menschen **Zeit zu schenken** hat in unserer Kirche als Alleinstellungsmerkmal viel Positives bewirkt und die Wichtigkeit der seelsorgerischen Tätigkeiten unterstrichen.

Unsere Ressourcen haben wir **sorgfältig** genutzt. Wir erzielten einen Ertragsüberschuss von 1,3 Millionen Franken. Dies erlaubte uns, den Steuerrabatt um 5 Prozent zu erhöhen. Der Steuersatz liegt jetzt netto bei 9 Prozent. Insgesamt konnten wir in den letzten 4 Jahren unsere Schulden um beachtliche 5,5 Millionen Franken abtragen. Das Wohlbefinden unserer Mitarbeitenden wurde wiederum durch einen Work-Life-Balance-Nachmittag gestärkt. Dazu boten wir die Bildungsreihe «Gelingende Begegnungen» für Mitarbeitende und Freiwillige an. Die Verleihung des Prädikats «UND – Familie und Beruf» war schliesslich Zeugnis für uns, ein fürsorglicher Arbeitgeber zu sein.

Zwar konnten einige wichtige Fortschritte bei unseren Prozessen und Entscheidungswegen erzielt werden. Dennoch wird uns das Thema **Klarheit** auch in der nächsten Legislaturperiode beschäftigen. Schön, dass wir mit der Wahl von Pfarrerin Corinna Boldt in Rotkreuz und Pfarrerin Rahel Albrecht in Cham die vakanten Pfarrstellen besetzen und in diesem Sinn Klarheit schaffen konnten.

## Geschäfte des Grossen Kirchgemeinderats



*Links: Kirchenratspräsident Rolf Berweger verabschiedet den scheidenden GKGR-Präsidenten Hanspeter Brändli. Rechts: Max Gisler übernimmt das GKGR-Präsidium erwartungsgemäss.*

Fotos: Erik Brühlmann

Das gute Jahresergebnis 2016, das Budget 2018 und der für 2018 bis 2021 geltende Rahmenstellenplan wurden vom Grossen Kirchgemeinderat (GKGR) mit geringen Abstrichen ebenso genehmigt wie die Erhöhung des Steuerrabatts. Eine Motion zur Überarbeitung der Sitzungsgelder der Bezirkskirchenpflegen wurde an den Kirchenrat überwiesen. In jeder Sitzung war die seit geraumer Zeit versandete Tiefengrundwasserheizung in unserem Kirchenzentrum Zug ein Thema. Vor Ende 2017 konnte sie endlich wieder frisch gespült in Betrieb genommen werden.

Die Herbstsession führte den GKGR im Reformationsjubiläum nach Zürich. Dort brachte uns eine spezielle Stadtführung die wichtigsten Stationen des Wirkens des Reformators Huldrych Zwingli näher. Per Ende 2017 gab schliesslich Hanspeter Brändli das Präsidium des Grossen Kirchgemeinderats nach zwei Amtsperioden von jeweils zwei Jahren an seinen Nachfolger Max Gisler ab. Wir danken Hanspeter Brändli ganz herzlich für die umsichtige Parlamentsführung in den vergangenen Jahren.

Zum Ende der Legislaturperiode gaben insgesamt 18 Mitglieder des Grossen Kirchgemeinderats ihr Mandat ab. 14 neue Mitglieder konnten gefunden und Ende 2017 in ihr Amt eingesetzt werden. Stand heute muss noch ein Sitz besetzt werden.

## Ressort Kommunikation

Das Hauptaugenmerk des Berichtsjahrs lag auf dem Reformationsjubiläum. Die mediale Bearbeitung des Grossanlasses «Gemeinsam zur Mitte» am 1. April nahm ebensoviel Zeit in Anspruch wie die Koordination der vielen anderen Zuger Anlässe. Im Oktober beteiligte sich Zug auch an der nationalen Plakat-Werbekampagne und der publizitätsträchtigen Verteilaktion von «Daumen-hoch»-Guetzli im Hauptbahnhof Zug.



*«Gemeinsam zur Mitte» und «Daumen hoch»!*

Die von einem Zuger Team gestaltete Sonderbeilage in Kirche Z zum Thema 500 Jahre Reformation erfreute sich grosser Beliebtheit, weit über die Kantonsgrenzen hinweg – sie war gar der Broschürenrenner im Schweizer Pavillon in Wittenberg!

## Ressort IT

Die «Voice-over-IP»-Telefonie – also telefonieren über das Internet – wurde 2017 nach einjährigem erfolgreichem Testlauf im Kirchenzentrum Zug nun auch in allen Bezirken eingeführt – just zum Zeitpunkt, an dem unser Anbieter mit einigen technischen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte.

Nach der Verabschiedung eines neuen IT-Konzepts machten wir uns Gedanken über IT-Richtlinien für unsere Mitarbeitenden. Wir verzichten auf eine neue, stringente Richtlinie. Vielmehr appellieren wir an die Eigenverantwortung unserer Mitarbeitenden und geben fortan das Merkblatt zur Datensicherheit des Kantons Zug als Messlatte vor.

## Dankeschön!

Ich danke allen Mitarbeitenden, Behördenmitgliedern und Freiwilligen für ihr grosses Engagement zum Wohl unserer Kirche. Den scheidenden Mitgliedern des Grossen Kirchgemeinderats danke ich für das dem Kirchenrat entgegengebrachte Vertrauen – und den neu Dazugekommenen wünsche ich viel Freude in ihrem Amt.

## Der Kirchenrat 2017



*Kirchenrat von links: Georg Joho, Hans-Jörg Riwar Ursula Müller-Wild, Thomas Hausheer, Susan Staub-Matti, Michael Sohn-Raflaub, Marc Nagel, Thomas Bär, Rolf Berweger, Klaus Hengstler.*



# Ressort Diakonie und Personal

*Kirchenratsvizepräsidentin Ursula Müller-Wild*



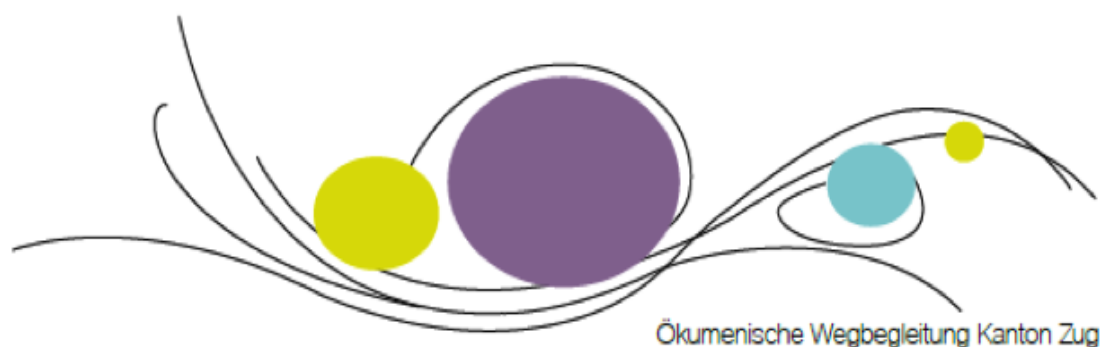
## Die Diakonische Fachschaft (Diafa)



*Vordere Reihe von links: Tabea Wyrsh, Bruno Baumgartner, Annette Plath, Lukas Dettwiler  
Hintere Reihe von links: Peter Lattmann, Marlies Widmer, Sarah Bally, Beatrice Bieri, Sabine Bruckbach, Elisabeth Röögli, Nicht auf dem Foto sind: Martin Plath, Suzie Badenhorst, Lea Sonnleitner.*

Die herausfordernde Arbeit der Diakonie wird in den Bezirken und kantonale von der Diakonischen Fachschaft geleistet. Hier berichte ich über zwei kantonale Aufgaben, für die eigene Stellenprozentante zur Verfügung stehen: einerseits die Ökumenische Wegbegleitung Kanton Zug, andererseits die kantonale Jugendarbeit. Im Bereich Flüchtlingswesen gibt es weitere kantonale Aufgaben, auf die ich hier aber nicht näher eingehe.

## Ökumenische Wegbegleitung



Die Ökumenische Wegbegleitung Kanton Zug erhält von der Vereinigung der Katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zug (VKKZ) und von der Reformierten Kirche Kanton Zug einen Beitrag. Damit werden kantonale Projekte, Weiterbildungen und Anlässe finanziert.

Seit 1989 begleiten Freiwillige im Kanton Zug Menschen, deren soziales Netzwerk klein ist – zum Beispiel alleinstehende, behinderte und ältere Menschen. Engagierte Koordinatorinnen und Koordinatoren arbeiteten 2014 einen kantonalen Leitfaden aus und schufen damit eine professionelle Vorlage für die Tätigkeit in der Wegbegleitung. Seit 2015 stellen wir von Seite der Reformierten Kirche 5 Stellenprozente zur Verfügung. Bruno Baumgartner besetzt sie – und garantiert damit eine gute Verankerung der Wegbegleitung. Wegbegleitung Kanton Zug ist heute dank eigener Homepage im Netz gut auffindbar: [www.wegbegleitung-zug.ch](http://www.wegbegleitung-zug.ch).

## Kantonale Jugendarbeit

Eine weitere Stelle mit kantonalem Fokus, die zurzeit von Sarah Bally mit 10 Stellenprozent besetzt wird, gibt es in der Jugendarbeit. Sarah Bally widmet sich vor allem der Koordination der Jungleiterausbildung Pace 1, 2 und 3. 2017 organisierte sie neu im Kanton Zug die beiden Pace-2-Kurse zu den Themen Sanität und Spiele. Neu wurde auch eine Minileiterausbildung für Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse veranlasst. Dieses Angebot entsprach einem echten Bedürfnis. Die Koordinatorin wurde mit Anmeldungen geradezu überhäuft, sodass der Kurs zweimal durchgeführt werden konnte. Auch bei den älteren Leitenden wurde die Schulung ausgebaut. Während neun Monaten coachte Sarah Bally vier Leitende im Alter zwischen 18 und 22 Jahren in der Organisation und Realisation eines Schnee-Wochenendes mit 26 Jugendlichen und jungen Erwachsenen.



*Wie realisiert man ein Schnee-Wochenende? Sarah Bally vermittelte das Rüstzeug.*

Ein weiteres Aufgabengebiet ist die Organisation eines gemeinsamen Abends mit Fachinput für Coachs und Jungleitende. Ziel dieses Anlasses ist es, dass die Beteiligten einander kennenlernen und die Jugendlichen sich bezirksübergreifend engagieren können. Für die Zukunft braucht es in diesem Bereich eine Aufstockung der Stellenprozente, damit der Gemeindeaufbau mit den jungen Erwachsenen fortgesetzt werden kann.

## Zentralschweizer Diakoniekonferenz



*An der Konferenz wurden viele starke Inputs leidenschaftlich diskutiert.*

Einfühlen – verblüffen – berühren: Was die Kirche von der Hotellerie lernen kann.

Zu Beginn der Konferenz, die im März stattfand, lauschten wir gespannt den Schilderungen des Referenten Peter Mennig, Direktor des Hotels Beatus am Thunersee, beim Coffeetable-Gespräch. Dabei vernahmen wir, dass neben einer zugewandten Haltung zum Menschen viele feine Details entscheidend sind, welche die Gastlichkeit am Ende ausmachen. In Gruppen diskutierten

wir anschliessend die vielen Inputs und fragten uns, wie wir diese umsetzen könnten.

Die Konferenz war sehr inspirierend. Es war aber schade, dass viel zu wenige Behördenmitglieder anwesend waren, die letztlich die Entscheidungen für Veränderungen vorantreiben und so neue Ideen unterstützen. Aber die nächste Konferenz kommt bestimmt, und ich kann Ihnen eine Teilnahme daran nur empfehlen.

## Ressort «triangel beratungsdienste»

*Kirchenrat Thomas Hausheer*



Im März 2017 entschloss sich Rolf Nölkes, die triangel Beratungsdienste nach 33 Jahren in Richtung Ruhestand zu verlassen. Der langjährige Stellenleiter hat den triangel ausgebaut und ist massgeblich dafür verantwortlich, dass unser Beratungsdienst eine feste Grösse im Kanton Zug darstellt. Als Nachfolger hat André Widmer auf den 1. Mai die Stellenleitung übernommen. Seine langjährige Erfahrung als Polizeibeamter, Ausbilder, Berater und Coach werden ihm helfen, den triangel weiterzuentwickeln.

### Allgemeines

Es ist uns gelungen, auf den 1. Mai zwei weitere Vakanzen zu besetzen. Jacqueline Hohl wechselte vom Bezirk Cham ins triangel-Sekretariat. Es war wichtig, diese zentrale Stelle wieder zu besetzen. In der Schuldenberatung konnten wir mit Gabriela von Sachs das Team ebenfalls sinnvoll ergänzen. Mit ihrer langjährigen Erfahrung in ähnlichen Bereichen ist Gabriela von Sachs eine ideale Verstärkung für das Team.

Es zeigt sich, dass die Anforderungen an die Beratenden stetig wachsen. Die komplexen und vielschichtigen Lebenssituationen der Klientinnen und Klienten erfordern immer weiter gehende Abklärungen. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist nicht nur zeitintensiv, sondern erfordert auch eine noch bessere Vernetzung innerhalb des Kantons Zug. Trotzdem konnten wir auch 2017 in unzähligen Fällen unbürokratisch und zu fairen Konditionen Unterstützung anbieten.

Trotz der vielen positiven Nachrichten gab es auch wieder Rückschläge. Am 1. Juni erfuhren wir, dass wir von den Einsparungen «Finanzen 2019» betroffen sind: Die 2019 auslaufende Subventionsvereinbarung mit dem Kanton Zug wird nicht erneuert. Nicht nur der triangel, sondern auch viele andere soziale Institutionen im Kanton Zug sind von den Sparmassnahmen betroffen. Dies, obwohl Finanzdirektor Heinz Tännler in der Medienmitteilung vom 9. Juni 2017 beteuerte, dass es keine übermässigen Sparmassnahmen bei den sozial Schwachen gebe und in den strategisch wichtigen Bereichen

wie zum Beispiel im Sozialen auf einschneidende Massnahmen verzichtet worden sei. Die Massnahmenliste zeigt aus unserer Sicht ein anderes Bild.

## Schuldenberatung im Kontext der Sparbemühungen

1997 wurde die Schuldenberatung zunächst im Rahmen eines Projekts lanciert, ab 2000 wurde sie aufgrund der starken Nachfrage in ein definitives Angebot überführt. Die Nachfrage nach Unterstützung blieb in den letzten Jahren sehr hoch, denn der Spagat zwischen Einnahmen und Ausgaben wird für die Menschen immer anspruchsvoller. Für die Betroffenen bringt die direkt spürbare Wirkung einer Schuldenberatung mit Sicherheit eine Verbesserung der Lebensqualität. Aber auch für die Gemeinden und den Kanton lohnt sich die Unterstützung, kommen doch – je nach Studie – pro eingesetztem Franken im Durchschnitt drei Franken zurück. Da es zu einem grossen Teil um geschuldete Steuern geht, profitiert auch die öffentliche Hand direkt davon. Durch die Ergänzung des Teams konnten wir die anhaltende und grosse Nachfrage bewältigen. Wir sind froh, dass wir die Wartefrist auf ein Minimum senken konnten.

## Einzel-, Paar- und Familienberatung

Durch den Wegfall der Opferberatung musste sich das Team neu orientieren. Dies gelang unter anderem, indem man auch Beratungen ausserhalb der Räumlichkeiten des triangel anbot und Projekte mit anderen Institutionen wie Pro Senectute oder der Jugendanwaltschaft des Kantons Zug verfolgte. Gleichzeitig wurden verschiedene Projekte angedacht, die 2018 umgesetzt werden.

## Ausblick

Den eingeschlagenen Weg führen wir auch 2018 weiter. Wir versuchen, das zunehmende soziale Ungleichgewicht mit unserer täglichen Arbeit und Unterstützung auszugleichen. Wenn es uns gelingt, unseren Klientinnen und Klienten etwas Sonnenschein am Ende des Tunnels aufleuchten zu lassen und sie im Idealfall sogar dorthin führen zu können, sind wir stolz, diesen Aspekt des Diensts am Menschen im kirchlichen Rahmen mitverantworten zu dürfen.

## Anzahl Beratungen 2017

	Laufend	Abgeschlossen	Neu
Einzel/Paar/Familien	186	71	115
Opfer	2	2	0
Schulden	226	133	94

## Anzahl Beratungen nach Altersstruktur 2017

<i>Alter</i>	<i>Einzel-/Paar-/Familienberatung</i>	<i>Schuldenberatung</i>
0–10	3	0
11–20	32	5
21–30	21	50
31–40	43	57
41–50	43	69
51–60	29	32
61–70	9	12
71–80	5	1
81–90	1	0
<b>Total:</b>	<b>186</b>	<b>226</b>



*Das Team des triangel von links: Gabriela von Sachs, Nadia Toma, Claudia Bugmann, Beatrice Humbel, André Widmer, Jacqueline Hohl, Esther Lustenberger, Sonya Albrecht, Denise Ghilardi.*

## Ressort Bauwesen

*Kirchenrat Georg Joho*



2017 war erneut ein intensives Jahr für den Bereich Bauwesen. Ideen, was noch zu optimieren wäre, und Wünsche nach noch mehr Raum in den Bezirken scheinen ungebrochen vorhanden. Das Verständnis, dass wir nicht alles gleichzeitig erledigen können, ist leider nicht immer vorhanden. Im Zeitalter von E-Mail muss möglichst alles schon am nächsten Tag erledigt oder beantwortet sein. Wollen wir das als Kirche wirklich so handhaben?

### Kirchenzentrum Zug

Das Thema Grundwasserwärmepumpenheizung beim neuen Kirchenzentrum in Zug hat viele besonders interessiert, deshalb gehe ich darauf im Detail ein. Nachdem der Wasserdruck der Grundwasserbrunnen im Januar 2015 nach dem Winter 2012/2013 erneut zusammengebrochen war und die Wärmepumpen zu wenig Grundwasser erhalten hatten, mussten wir wieder eine provisorische Ölheizung installieren.

An einer Aussprache mit den beteiligten Planern und Unternehmern im Mai 2015 konnte der Sachverhalt für den erneuten Stillstand nicht sicher geklärt werden. Alle wiesen die Schuld für die Situation von sich. Nach erfolglosen Abklärungen möglicher Alternativen beschloss der Kirchenrat im September 2015, eine vorsorgliche gerichtliche Beweisaufnahme durch einen unabhängigen Experten vornehmen zu lassen. Im März 2016 wurden vor Ort die beiden Brunnen im Detail untersucht. Das Gutachten lag im Juni 2016 vor. Die Möglichkeit, Ergänzungsfragen an den Experten zu stellen, wurde rege genutzt. Die Fragen wurden im Oktober 2016 eingereicht.

Die Antworten auf die Ergänzungsfragen lagen im März 2017 vor. Eine Aussprache mit allen Beteiligten fand im Mai 2017 statt. Dabei wurde unter anderem Folgendes festgehalten: Die Arbeiten wurden nicht wie vereinbart funktional ausgeschrieben. Die beiden Brunnen wurden nicht korrekt abgenommen. Eine beim Brunnenbau übliche gründliche Spülung der Brunnen bis zur Sandfreiheit wurde nicht vorgenommen. Die Empfehlung des Kantons Zug betreffend Siebweite des Kantenspaltfilters wurde nicht befolgt. Grundwasserbrunnen sind nicht unterhaltsfrei. Je nach Untergrund ist alle 3



bis 5 Jahre eine Reinigung notwendig. Die Brunnenköpfe und -schächte wurden falsch ausgebildet.

Die beiden Brunnen wurden im Oktober 2017 mit dem Hydropulsverfahren gründlich entsandet. Die Siebweite des Kantenspaltfilters wurde wie empfohlen verkleinert. Auf Basis der Expertise konnte mit allen Beteiligten eine gütliche Vereinbarung getroffen und die Schadenssumme für die Kirchgemeinde dadurch minimiert werden. Die Heizung im neuen Kirchenzentrum in Zug war im vergangenen Winter ohne Störung und Auffälligkeiten in Betrieb. Die Wasserdruckwerte werden regelmässig beobachtet, und eine Regeneration der Brunnen wurde in die Planung aufgenommen.

## In aller Kürze



*Der Eingangsbereich des Chileli Menzingen wurde neu gestaltet.*

- **Ägeri:** neuer Stellvertretender Betriebswart angestellt, Audioanlage im Saal optimiert und Terrassendach saniert;
- **Baar:** Raumschale der Kirche aufgefrischt, Dach des Kirchgemeindehauses und Tiefgarage der Pfarrwohnung saniert;
- **Cham:** Büroräumlichkeiten optimiert;
- **Hünenberg:** Fassade gereinigt;
- **Menzingen:** Chileli ans Fernwärmenetz der WWZ angeschlossen, Eingangsbereich neu gestaltet;
- **Rotkreuz:** neue Pfarrwohnung gefunden, nach mehrjähriger Vorbereitungszeit ein Dienstbarkeitsvertrag mit dem Nachbar unterzeichnet, WC-Anlage saniert, Wärmereizer ersetzt;

- **Steinhausen:** Parkplatz neu asphaltiert, Absturzsicherung bei der Terrasse angebracht, neue Räume für das Pfarramt und den Religionsunterricht gesucht;
- **Zug:** neben der Behebung eines Wasserschadens Grundwasserwärmepumpenheizung wieder in Betrieb genommen.

## Dank

Dieses umfangreiche Programm konnten wir nur dank unseren engagierten Sigristinnen und Sigristen, Betriebswartinnen und Betriebswarten sowie unserem Liegenschaftsverwalter bewältigen. Ihnen gebührt ein riesiger Dank.

# Ressort Finanzen

*Kirchenrat Marc Nagel*



Die Jahresrechnung 2017 der Reformierten Kirche Kanton Zug schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 1'304'354 ab, während der Voranschlag von einem Ertragsüberschuss von CHF 719'200 ausging. Bei nahezu allen Aufwandspositionen wurden die budgetierten Werte unterschritten. Auf der Ertragsseite trugen die Steuererträge, die nur wenig tiefer als geplant ausfielen, ebenfalls zum positiven Ergebnis bei.

## Budgetunterschreitungen bei den Aufwänden ...

Auf der Aufwandseite wurde das Budget um CHF 613'901 bzw. um 4,2 % unterschritten, wozu praktisch alle Aufwandpositionen beitrugen. Detaillierte Informationen hierzu entnehmen Sie bitte der tabellarischen Aufstellung «Laufende Rechnung 2017».

## ... sowie nur wenig tiefere Steuereinnahmen als budgetiert tragen zum positiven Ergebnis bei

Auf der Ertragsseite wurde das Budget vornehmlich durch tiefere Steuereinnahmen in Höhe von CHF 87'780 bzw. um 0,6 % unterschritten. Den Mehreinnahmen bei den Sondersteuern (+ CHF 179'705 / + 59,9 %) und den Juristischen Personen (+ CHF 188'755 / + 3,2 %) stehen Mindereinnahmen bei den Natürlichen Personen gegenüber (- CHF 456'259 / - 6,1 %). Hierzu ist anzumerken, dass dieser Minderertrag hauptsächlich aus einer verfahrensrechtlich angeordneten Rückzahlung in Höhe von rund CHF 1,1 Mio stammt (Wegzug aus dem Kanton Zug im Jahr 2011).

## Investitionsrechnung

Über die Investitionsrechnung wurden im Rechnungsjahr 2017 total CHF 173'946 für den Umbau des Chileli Menzingen verbucht.

## Finanzvermögen – Verwaltungsvermögen

Das Vermögen teilt sich auf das Finanzvermögen (69 %) und das Verwaltungsvermögen (31 %) auf. Gemäss Finanzhaushaltsgesetz des Kantons Zug müssen Liegenschaften im Finanzvermögen zum Verkehrswert bilanziert und mindestens alle zehn Jahre neu bewertet und allenfalls wertberichtigt werden. Die Wertberichtigung zum Finanzvermögen erfolgt über eine separate Passivposition in der Bilanz. Die verwertbaren Liegenschaften im Finanzvermögen sind 2017 mit CHF 19'814'000 in der Bilanz. Die nicht veräusserbaren Werte wie Kirchen, Kirchgemeindehäuser, Pfarrhäuser- und Wohnungen und Orgeln müssen jährlich abgeschrieben werden, ihr Bilanzwert per Ende Jahr beträgt CHF 11'312'150.

## Die wichtigsten Zahlen im Berichtsjahr 2017 und im Vergleich

in CHF

	2016	2017	2017 Budget
<b>Laufende Rechnung</b>			
Ertrag	15'626'794	15'175'653	15'204'400
Aufwand	13'653'830	13'871'299	14'485'200
<b>Rechnungsergebnis</b>	<b>1'972'964</b>	<b>1'304'354</b>	<b>719'200</b>
<b>Steuererträge</b>			
Steuern natürliche Personen	7'547'037	6'992'141	7'448'400
Steuern juristische Personen	6'095'029	6'073'975	5'885'200
	13'642'066	13'066'115	13'333'600
Sondersteuern	391'256	479'705	300'000
<b>Total Steuern</b>	<b>14'033'322</b>	<b>13'545'820</b>	<b>13'633'600</b>
<b>Investitionen und Liegenschaftskäufe</b>	<b>-</b>	<b>173'946</b>	<b>250'000</b>

## Ressort

# Kirchenmusik/Theologie/Spezialseelsorge

*Kirchenrat Pfarrer Michael Sohn*



Aus meinen Aufgabenbereichen als Kirchenrat möchte ich rückblickend ein Ereignis herausgreifen: Als Kirchenrat durfte ich die erste Liturgiewerkstatt der Schweiz nach Zug in unser Kirchenzentrum einladen.

### Ein Zusammentreffen der Vielfalt

Am 1. September 2017 fand dieses erste Zusammentreffen von 60 Teilnehmenden statt. Es kamen Pfarrer und Pfarrerinnen sowie Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen aus zwölf verschiedenen Kantonen. Die Tagung bot mit Referaten und Workshops einen Einblick in die breite Vielfalt reformierten Feierns. Moderne und alte Lieder, nachdenkliche und herausfordernde Beiträge machten die Tagung zu einem besonderen Erlebnis. Und viele Ideen konnte man in die alltägliche Arbeit mitnehmen.

Markus Sahli, Pfarrer und Theologischer Leiter des Klosters Kappel, stellte in seinem Referat die These auf, dass die Menschen einerseits vom göttlichen Geheimnis berührt werden möchten; andererseits erlebe er zunehmend eine Sehnsucht nach Gemeinschaft. Entsprechende Feiern könnten durch eine gute Balance zwischen Wort, Musik und Stille gelingen.

Der Kirchenmusiker und Liturgiewissenschaftler Dr. Jochen Kaiser gab verschiedene Einblicke in seine Untersuchungen und hielt fest, dass Singen eine wichtige Kommunikationsform zwischen den Menschen ist, die gepflegt und gestaltet werden muss – auch mit frischen und ungewöhnlichen Rhythmen.

## Mitmachen!

In 5 Workshops durfte man ausprobieren, was Gottesdienste bereichern könnte. Es wurde zum Beispiel eine Jahresplanung mit liturgisch-musikalischen Elementen vorgestellt. Das «Singen aus dem Rise Up plus» brachte den Reichtum des ökumenischen Liederbuchs näher. Felix Gerber, Sigrist am Berner Münster, führte in die liturgische Bedeutung des Glockengeläuts und dessen vielfältige Möglichkeiten ein.

Die Rückmeldungen bestätigten den Eindruck: Diese erste Werkstatt «Gottesdienst und Musik» war ein gelungener Start, und man darf sich auf eine Fortsetzung freuen!

Ein herzlicher Dank gilt dem Kirchenrat für die Bereitschaft, unser Kirchenzentrum zur Verfügung zu stellen. Vielen Dank auch an Pia und Peter Renggli sowie an Nils Bruhnsen für die tolle Unterstützung.



# Ressort Theologie und Gefängnisseelsorge

*Kirchenrat Pfarrer Hans-Jörg Riwar*



Imame haben in der Schweiz eine zwiespältige Presse. Von einheitlicher Ausbildung und von Kontrolle ist die Rede. Umso erfreulicher ist es, wenn ganz pragmatisch und an kleinem Ort eine gute Zusammenarbeit über alle kultischen Grenzen hinweg möglich ist. So geschehen in der Strafanstalt Zug. Dort ist der katholische Seelsorger Stefan Gasser auch in unserem Auftrag, also im ökumenischen Sinn, Gesprächspartner für die Gefangenen. Seit geraumer Zeit wird diese christliche Seelsorge mit einer islamischen Geistlichen ergänzt. Die Zusammenarbeit mit dem bosnischen Imam gestaltete sich so erfreulich, dass sogar die Weihnachtsfeier gemeinsam gestaltet werden konnte! Das ist sehr ermutigend und ein Zeichen über den «kleinen Ort» hinaus.

## Freunde des Augenblicks

Im Herbst 2017 wurde Pfarrer Michael Wiesmann als Leiter des Seelsorgeteams im Bundeszentrum Asyl auf dem Gubel verabschiedet. Er hat im Sinn unseres Auftrags, «den Flüchtenden ein Freund des Augenblicks zu sein», in den knapp zwei Jahren seit der Eröffnung ausgezeichnete Arbeit geleistet. Mit Monika Ulmann konnte eine sehr kompetente Nachfolgerin gefunden werden. Sie legte in ihrer Arbeit ein Schwergewicht auf die Begleitung der Frauen und etablierte ein eigentliches «Frauen-Power-Projekt». Mit Blick auf die wertvolle Arbeit, die unser Seelsorgeteam aus Monika Ulmann, Christoph Stampfli und Ferdi Amsler geleistet hat, ist die Schliessung des Zentrums Gubel zu bedauern. Wie der Blick über unsere Landesgrenzen hinaus zeigt, ist die Situation der Flüchtenden nach wie vor prekär und die Problematik der Migration weiterhin dringend. Unser Seelsorgeteam konnte mit seiner Arbeit ein kleines, aber bedeutungsvolles Zeichen der Menschlichkeit setzen.



*Auf dem Gubel leistete unser Seelsorgeteam wertvolle Basisarbeit.*

## Theologie für Quereinsteiger

Unsere frühere Kirchenratspräsidentin Monika Hirt hat ihr pfarramtliches Praktikum angetreten. Sie schliesst damit ihre Ausbildung zur Pfarrerin als Absolventin des ersten Quereinsteigerstudiengangs QUEST ab. Dieser Studiengang richtet sich an Personen mit einem akademischen Master-Abschluss. Im Fall von Monika Hirt handelt es sich um ein abgeschlossenes Germanistik- und Philosophiestudium. Mit den Absolventen und Absolventinnen des QUEST treten in Zukunft Menschen im mittleren Alterssegment in den Kirchendienst, die mit ihrem Erfahrungshintergrund eine grosse Bereicherung, vielleicht auch eine Herausforderung für unsere Kirchen sein werden. Eine ausgesprochen erfreuliche Entwicklung! Sie ist die Antwort der im sogenannten Konkordat zusammengeschlossenen Kirchen auf die sich abzeichnende Pensionierungswelle. Die «Baby-Boomer» werden in den nächsten Jahren in den Ruhestand treten. Der theologische Nachwuchs könnte mit den Absolventinnen und Absolventen des Regelstudiums allein nicht sichergestellt werden. Darum braucht es Leute wie Monika Hirt. Das QUEST-Studium ist attraktiv und die Nachfrage danach ist hoch.



# Ressort Religionspädagogik

Kirchenrätin Susan Staub



2017 war geprägt von den verschiedensten Veranstaltungen zum 500-Jahr-Jubiläum der Reformation. Der Verein ZUWEBE – die grösste Zuger Institution, die Menschen mit einer geistigen Behinderung oder psychischen Beeinträchtigung begleitet – produzierte für uns 750 «R» aus Holz. Die rund 1400 Schülerinnen und Schüler, die im Kanton Zug den reformierten Religionsunterricht besuchen, gestalteten die grossflächigen Tafeln individuell. Anschliessend wurden diese im ganzen Kanton aufgestellt, und sie machten auf bunte und vielfältige Weise auf den Jahrestag aufmerksam.



Die Vielfalt der Reformierten – symbolisiert mit 750 Holztafeln.

## Herausforderungen und Visionen für den Religionsunterricht

Der Kirchenrat lud die beiden Fachstellenleiterinnen in zwei Sitzungen zum Thema «Religionsunterricht: Istzustand – Zukunft – Visionen» ein. Die Zusammenkünfte waren anregend und der Austausch war konstruktiv. Am 11. April 2017 stellte Pfarrer Martin Schmid aus St. Gallen als Referent das Modell der religionspädagogischen Bildung in St. Gallen vor. Der Kirchenrat unterstützt die Vision, den «Lernort Kirche» als Ort des religiösen Lernens für Kinder und Eltern auf- und auszubauen. Die Fachstelle unternimmt erste Schritte, die Umsetzung dieser Vision zu planen.

## Ökumenischer Lehrplan für den Religionsunterricht

Der ökumenische Lehrplan für den Religionsunterricht an der Primar- und der Oberstufe des Kantons Zug wird im Rahmen der anstehenden Einführung des Lehrplans 21 und des katholischen Lehrplans LeRuKa überarbeitet. Es ist wichtig, dass unsere Religionslehrpersonen das kompetenzorientierte Unterrichten weiter üben und umsetzen. Dafür braucht es jedoch Grundlagen und Planungshilfen. Diese Planungshilfen sollen von einer ökumenischen Gruppe erarbeitet werden.

## Theologisieren

Theologisieren mit Kindern ist eine erwartete Grundkompetenz unserer Religionslehrpersonen. Der Fortbildungskurs bot allen Religionslehrpersonen die Möglichkeit, an dieser Kompetenz zu arbeiten. In drei Modulen wurden Fragen, die sich zum Theologisieren eignen, vorgestellt. Die Aufgabe und Rolle der Religionslehrperson beim Theologisieren wurde reflektiert, und Methoden der Kindertheologie wurden erarbeitet und ausgetauscht.

# Ressort Ökumene

*Kirchenrat Thomas Bär*



Eine grosse Herausforderung für mich als Kirchenrat ist es, mir immer wieder die Frage zu stellen: Wie würden die Mitglieder der Kirchgemeinde in dieser Frage oder Situation entscheiden? In diesem Sinn möchte ich Ihnen einen kurzen Überblick über meine Tätigkeit als Kirchenrat verschaffen.

## Wichtige Arbeit mit starken Partnern

Die Kommission Ökumene, Mission, Entwicklung (OeME-Kommission) besteht aus je einem Vertreter oder einer Vertreterin aus den Bezirken, der Diakonie und des Pfarrkonvents. Wir unterstützten auch 2017 mehrere Projekte im In- und Ausland finanziell, die zur gegenseitigen Verständigung und zur Verbesserung der Lebensqualität beitragen. Im Sinn der Leitgedanken «Hilfe zur Selbsthilfe» und «den eigenen Kräften vertrauen» wurden die eingegebenen Projekte geprüft und ausgewählt. Die OeMe-Kommission ist sich bewusst, dass dies unter Berücksichtigung der Weltsituation nur ein Tropfen auf den heissen Stein ist. Jedoch höhlt steter Tropfen auch den Stein.

Um die Lebenssituation in den Entwicklungsländern zu verbessern, fehlt es häufig an einfachen Mitteln: Fachwissen, Baumaterialien und Werkzeugen. Mit Heks und Mission 21 hat die Reformierte Kirche Kanton Zug verlässliche Partner, die mit Fachpersonal vor Ort aktiv Hilfe zur Selbsthilfe leisten können. Schwerpunkte der Projekte dieser Organisationen liegen in den Bereichen Wasserfassung, Brunnenbau, Ackerbau und Schulung im medizinischen Bereich. Wenn die Grundbedürfnisse der Menschen nach Wasser, Nahrung und Kleider erfüllt werden können, sind die Voraussetzungen für ein friedliches Miteinander geschaffen. Als Kirche und OeMe-Kommission stehen wir hier in einer grossen Verantwortung. Nur gemeinsam und im Dialog können wir etwas bewegen.

## Ökumene Zug

Die Sammelerfolge des Rosen- und des Suppentags konnten an die Ergebnisse der Vorjahre anknüpfen, was heute nicht selbstverständlich ist. Ein grosser Dank gilt allen freiwilligen Helfenden, die sich vor Ort engagierten.

## Ökumenische Kampagne «Brot für alle / Fastenopfer»



Wie jedes Jahr stellten sich wieder über 50 Freiwillige zur Verfügung, um über 11'500 Briefe mit den Unterlagen der ökumenischen Kampagne zu bestücken: Fastenkalender, kantonales Sammelprojekt, Einzahlungsschein und dem jeweiligen Bezirksbrief. Ein grosser Dank geht hier im Speziellen an den Bezirk Steinhausen, der uns seit vielen Jahren die Räumlichkeiten für diesen logistischen Grosseinsatz zur Verfügung stellt. Nur dank des grossen Engagements der Freiwilligen ist es möglich, die Selbstkosten sehr tief zu halten. Durch die stete Zunahme von Organisationen, welche die Bevölkerung um finanzielle Hilfe bitten, wird der Konkurrenzkampf auf dem Spendenmarkt immer härter. Durch die grosse Solidarität der reformierten Kirchgemeindemitglieder des Kantons Zug sind jedoch weiterhin herausragende Spendenergebnisse möglich.

## Ökumenische Sternwanderung



An der ökumenischen Sternwanderung nehmen leider immer weniger Menschen teil. Die Arbeitsgruppe «Ökumene Zug» hat sich intensiv Gedanken darüber gemacht, wie der kantonale ökumenische Anlass wieder attraktiver gestalten werden könnte. 2016 konnten wir mit der Orgelwanderung durch Baar die Teilnehmerzahl deutlich erhöhen; die positiven Rückmeldungen motivierten uns, 2017 einen Orgelspaziergang in der Stadt Zug durchzuführen. Trotz starkem Regen nahmen rund 30 Personen teil. Unser Weg führte von der Abdankungshalle zur Kirche St. Michael, weiter zur Liebfrauenhofkapelle und am Schluss in die reformierte Kirche der Stadt Zug. Vielen Dank an die Organisten Hans Jürgen Studer und Aurore Baal sowie an die Mitorganisatoren Bernhard Gehrig, Anja Niederhauser und Sr. Mattia Fähndrich.

## Weltweites Engagement

Die Reformierte Kirche Kanton Zug ist seit 2013 Mitglied der Kontinentalversammlung Europa von Mission 21. Durch das Engagement setzen wir uns für ein friedliches Miteinander verschiedener Religionsgemeinschaften in Europa und der ganzen Welt ein. Die Berichte der Kontinentalversammlung von Mission 21 aus Asien, Afrika und Lateinamerika zeichnen ein eher düsteres Bild. Die Auswirkungen der globalen Erwärmung südlich des Äquators zeigen sich unter anderem durch Überschwemmungen und langanhaltende Trockenzeiten. Auch hier sind ein weltweites koordiniertes Engagement und Solidarität nötig, um den betroffenen Menschen Unterstützung zu bieten.

## Zuger für Zuger



Mit der mittlerweile traditionellen Sammelaktion in der Adventszeit konnten wir 2017 wieder einen grossartigen Erfolg erzielen. Dank der grossen Unterstützung aller Beteiligten und der Bezirke konnte die Reformierte Kirche Kanton Zug der Organisation Tischlein deck dich über 3000 kg Lebensmittel überreichen. Die gesammelten Lebensmittel wurden an zwei Abgabeterminen an die Bedürftigen im Kanton Zug verteilt. Durch das aktive Werben der OeME-Mitglieder und die Unterstützung durch unserer Pfarrpersonen und vielen Helfern konnte dieses grossartige Ergebnis erzielt werden.

# Erreichen der Legislaturziele

*Kirchenschreiber Klaus Hengstler*



## Sorgfalt – Klarheit – Zeit: nicht nur für eine Legislatur



*Der Grosse Kirchgemeinderat tagte im Berichtsjahr viermal.*

«Eine *Sorgfalt wahrende Kirche*, eine *Klarheit schaffende Kirche*, eine *Zeit schenkende Kirche* – drei Ziele, die wie eine Schablone über all unser Tun gelegt werden können.» So schrieb der Kirchenrat 2014 zu den Legislaturzielen. Im Grossen Kirchgemeinderat wurde damals gewünscht, dass die drei grossen Ziele auf konkrete, überprüfbare Ziele heruntergebrochen werden. Der Kirchenrat entsprach dem Wunsch und formulierte konkrete, überprüfbare

Ziele. Er machte aber auch deutlich, dass sich diese drei grossen Ziele nicht einfach mit ein, zwei konkreten Teilzielen «abarbeiten» lassen.

Aus diesem Grund hält der Kirchenrat auch in der aktuellen Legislatur an diesen drei Zielen – oder vielleicht besser ausgedrückt: Leitplanken – fest. Es mag etwas einfallslos erscheinen, die Ziele aus der vorherigen Legislatur telquel zu übernehmen, aber im Kirchenrat ist man der Überzeugung, dass an diesen drei Vorgaben auch weiterhin gearbeitet werden muss und gearbeitet werden soll. Was aber wurde erreicht?



*Sorgfalt im Umgang miteinander – über die Generationengrenzen hinweg.*

#### *Eine Sorgfalt wahrende Kirche:*

- Die Willkommenskultur wurde zu einem geflügelten Wort, in den Bezirken wie auch auf Ebene Kantonalkirche. Die Auseinandersetzung mit einer Kultur, in der man willkommen ist, führte sowohl zu sanften Anpassungen in der Infrastruktur einiger Kirchgemeindehäuser, als auch zu einer grösseren Sorgfalt im Verhalten. Wie können wir eine Umgebung schaffen, die Menschen bei uns willkommen heisst? Eine Frage, die aktuell bleibt.
- In direktem Zusammenhang mit der Willkommenskultur standen die sehr gut besuchten Ausbildungshalbtage für Freiwillige zum Thema «Gelingende Begegnungen». Die grosse Resonanz auf dieses Angebot hat deutlich gemacht, dass eine ehrliche Willkommenskultur eine wichtige Bedingung für gelingende Begegnungen darstellt.
- Bei der Spezialseelsorge beschäftigte uns in erster Linie die Seelsorge für Menschen im Flucht- und Asylbereich. Unsere Seelsorgenden konnten im Bundeszentrum Gubel einen wichtigen Beitrag leisten, um den Menschen dort ein Stück Zuhause zu bieten. Die Seelsorge in den Spitälern, in den Gefängnissen und für Menschen mit Behinderung nahm in der



zurückliegenden Legislatur ihren gewohnten Lauf. Es bleibt der Auftrag, sie immer mal wieder ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken.

- Sorge tragen zur Gesundheit der Mitarbeitenden zog sich mit dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) wie ein roter Faden durch die zurückliegenden Jahre. Das Projekt ist zwar abgeschlossen, das Anliegen aber bleibt – und damit auch die Frage, wie ein Weg gefunden werden kann, Gesundheitsförderung, Prävention und die Begleitung von erkrankten Mitarbeitenden im Licht eines Gesundheitsmanagements zu implementieren.
- Die Begleitgruppe der Fachstelle «Kirche und Wirtschaft» als Think Tank zu nutzen, hat sich als nicht praxistauglich erwiesen.

#### *Eine Klarheit schaffende Kirche:*

- Die Idee eines kantonalen Kirchentags im Rahmen des Reformationsjubiläums wurde fallen gelassen, weil die Vorbereitungen dazu von einigen Bezirken – neben den sonstigen Anlässen im Rahmen des Reformationsjubiläums – als zu aufwändig empfunden wurden. Stattdessen fand im Bezirk Zug Menzingen Walchwil Anfang November ein «Fest im Glauben» statt, das sich ebenfalls an alle Bezirke richtete.
- Die Fachberatung arbeitet an der Klärung der Kompetenzen, die im Religionsunterricht erworben werden sollen. Sorge bereitet aber zunehmend, dass der Religionsunterricht aus den Schulhäusern gedrängt wird. Auch wenn der Religionsunterricht nicht um jeden Preis in der Schule bleiben soll, ist es doch unser Anliegen, an einer umfassenden Bildung mitzuwirken und die Schule in ihren Zielen zu unterstützen. Dieser Umstand hat aber auch zur Folge, dass die Religionslehrerinnen nur noch mit grossen Anstrengungen auf ein ausreichendes Pensum kommen können. Da Religionsunterricht meist nur noch an Randstunden erteilt werden kann, muss, wer ein etwas höheres Pensum erreichen möchte, zwischenzeitlich täglich unterrichten.
- Das zum Ziel gesetzte neue Konzept hinsichtlich der Öffentlichkeitsarbeit konnte noch nicht erarbeitet werden.
- Die Erfassung der Verbrauchszahlen von Strom, Wasser, Öl und Gas in Relation zum Objekt wurde realisiert; bei Abweichungen und Ungereimtheiten wird interveniert.
- Die Arbeitsgruppe «Internet-Auftritt und neue Medien» wurde gebildet. Die neue Internetpräsenz wurde im Lauf der vergangenen Legislatur aufgeschaltet.
- Das IT-Konzept wurde überarbeitet und gestrafft.
- Der Kirchenrat hat die Frage bezüglich der Nachfolgeregelung diskutiert. Die Situation scheint in den Bezirkskirchenpflegen und auch im Grossen Kirchgemeinderat schwieriger zu sein. Rücktritte in Bezirkskirchenpflegen sind zum Teil schmerzlich. Nur unter grossen Anstrengungen können vakante Sitze in einer Bezirkskirchenpflege wieder besetzt werden. Im Grossen Kirchgemeinderat konnten per Ende der Legislatur nicht alle Sitze gleich besetzt werden. Der Rat startete mit 46 statt 50 Mitgliedern in seine neue Amtszeit. Inzwischen ist nur noch ein Sitz nicht besetzt.

### *Eine Zeit schenkende Kirche:*

- Im Rahmen des BGM wurde auf das Zeit Schenken grossen Wert gelegt. Das Ziel, Menschen, denen wir begegnen, Zeit zu schenken, aber auch mit sich und seiner Zeit sorgsam umzugehen, ist nur schwer messbar. Der Kirchenrat betonte zwar an vielen Stellen, dass Zeit zu schenken wichtig ist – aber es kann nur schwerlich verordnet und vorgeschrieben werden. In den Niederungen des Alltags können noch so hehre Vorsätze manchmal schnell an Wert verlieren. Zum Beispiel dann, wenn neben einer reich befrachteten Agenda noch zwei Beerdigungen innerhalb einer Woche anstehen und vielleicht dazu noch schwierige seelsorgerliche Gespräche dazukommen. Gerade weil dem so ist, sollte das Legislaturziel jedoch nicht aufgegeben werden. Der Kirchenrat betonte deshalb auch, dass man Angebote oder Projekte auch mal «sterben lassen» sollte.
- Statt sich jährlich mit einer Interessengruppe auszutauschen (Agendasetting), entschied sich der Kirchenrat, jährlich den Austausch mit einer Bezirkskirchenpflege zu suchen. Es soll kein Ersatz für den Austausch mit Interessengruppen sein, aber es kristallisierte sich im Kirchenrat heraus, dass man den Begegnungen mit den Bezirkskirchenpflegen Priorität einräumen möchte.



*Eine Zeit schenkende Kirche – im Gottesdienst und darüber hinaus.*

# Mitgliederentwicklung 2017

Felix Kilchsperger

Die Mitgliederzahl der Reformierten Kirche Kanton Zug nahm 2017 deutlich ab und stand per 31. Dezember bei 17'389 Mitgliedern – 440 Mitglieder (rund 2,5 %) weniger als im Vorjahr. In vier politischen Gemeinden, namentlich in Cham, Hünenberg, Neuheim, und Zug, war eine Abnahme zwischen 1 % und 2 %, in sechs Gemeinden – Baar, Menzingen, Oberägeri, Risch, Unterägeri Walchwil – eine Abnahme zwischen 3 % und 6 % zu verzeichnen. Lediglich in den Gemeinden Meierskappel und Steinhausen nahm die Mitgliederzahl um eine Person zu. Auf Bezirksebene sank die Zahl der Mitglieder somit in sechs von sieben Bezirken.

Die Veränderung ist wie folgt zu erklären: Die Zuzüge von Reformierten lagen im letzten Jahr mit 604 Personen deutlich unter denen im Vorjahr (662), während die Wegzüge von 669 auf 677 leicht zunahmen. Zudem war eine Abnahme der Geburten – 2017: 119; 2016: 150 – zu verzeichnen, während die Zahl der Todesfälle von 136 auf 175 deutlich stieg. Daneben erreichte die Zahl der Kircheng Austritte im letzten Jahr einen Höchststand von 191, was über dem Zehnjahresschnitt von 153 Austritten liegt. Daneben konnten nur 10 Kircheneintritte verzeichnet werden; der Zehnjahresschnitt liegt bei 26 Eintritten.

Ein weiterer Grund für die Abnahme der Mitgliederzahl liegt darin, dass im Lauf des letzten Jahrs rückwirkende Korrekturen vorgenommen werden mussten. Es handelte sich dabei in erster Linie um Mutationen aus den Vorjahren, die uns nicht gemeldet wurden und daher erst im letzten Jahr vorgenommen werden konnten.

## Entwicklung Mitgliederzahlen 2008–2017

Bezirke / Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Zug Menzingen Walchwil	5'397	5'333	5'286	5'283	5'306	5'256	5'304	5'230	5'229	5'110
Ägeri	2'250	2'208	2'238	2'231	2'233	2'232	2'220	2'192	2'170	2'076
Baar Neuheim	3'324	3'273	3'300	3'314	3'286	3'276	3'331	3'323	3'425	3'309
Cham	2'317	2'330	2'363	2'387	2'380	2'396	2'392	2'393	2'427	2'380
Hünenberg	1'639	1'635	1'659	1'652	1'611	1'618	1'613	1'573	1'518	1'500
Rotkreuz Meierskappel	1'464	1'469	1'483	1'542	1'550	1'550	1'580	1'523	1'519	1'472
Steinhausen	1'609	1'632	1'600	1'533	1'557	1'541	1'556	1'525	1'541	1'542
<b>Alle Bezirke</b>	<b>18'000</b>	<b>17'880</b>	<b>17'929</b>	<b>17'942</b>	<b>17'923</b>	<b>17'869</b>	<b>17'996</b>	<b>17'759</b>	<b>17'829</b>	<b>17'389</b>

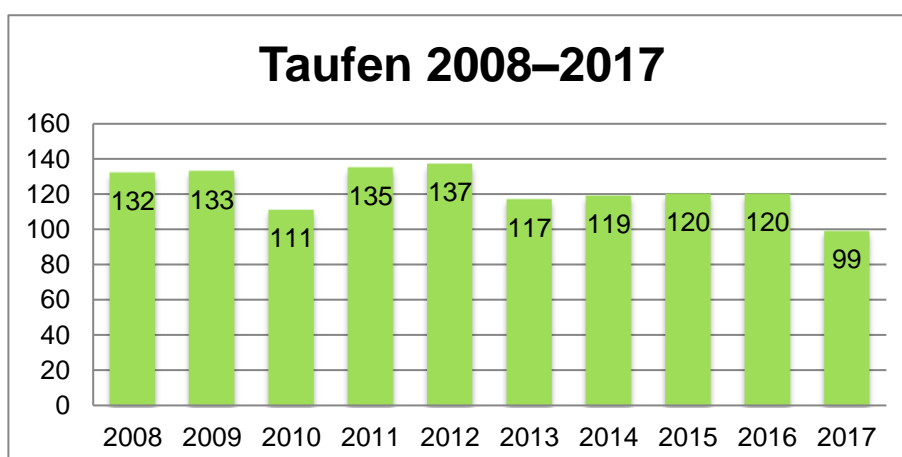
## Ein- und Austritte 2017 nach Bezirken

	Eintritte	Austritte
Zug Menzigen Walchwil	0	59
Ägeri	1	29
Baar Neuheim	1	32
Cham	6	33
Hünenberg	0	7
Rotkreuz	1	22
Steinhausen	1	9
<b>Gesamt</b>	<b>10</b>	<b>191</b>

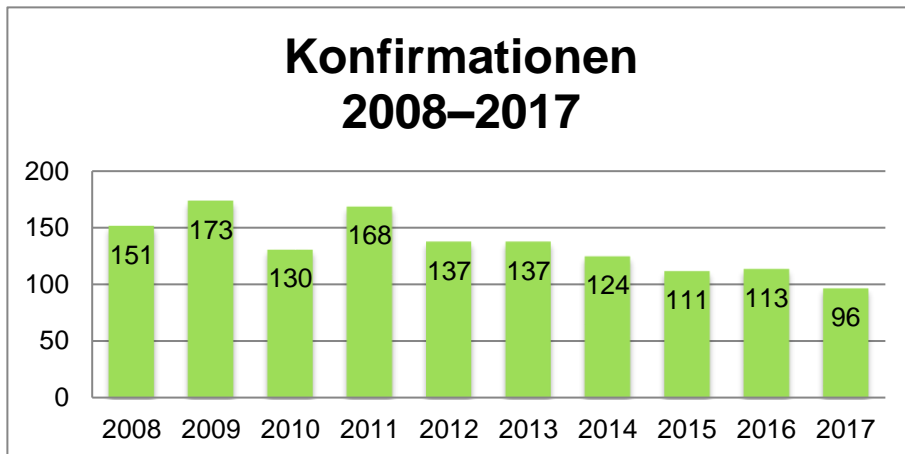
## Amtshandlungen

Es fanden deutlich weniger Taufen (-21), Konfirmationen (-18) und Trauungen (-12) statt. Hingegen ist bei den Bestattungen eine Zunahme (+44) zu verzeichnen. Schwankungen sind bei den kirchlichen Handlungen zwar nicht ungewöhnlich, aber die Tendenzen der Mitgliederentwicklung spiegeln sich hier wieder.

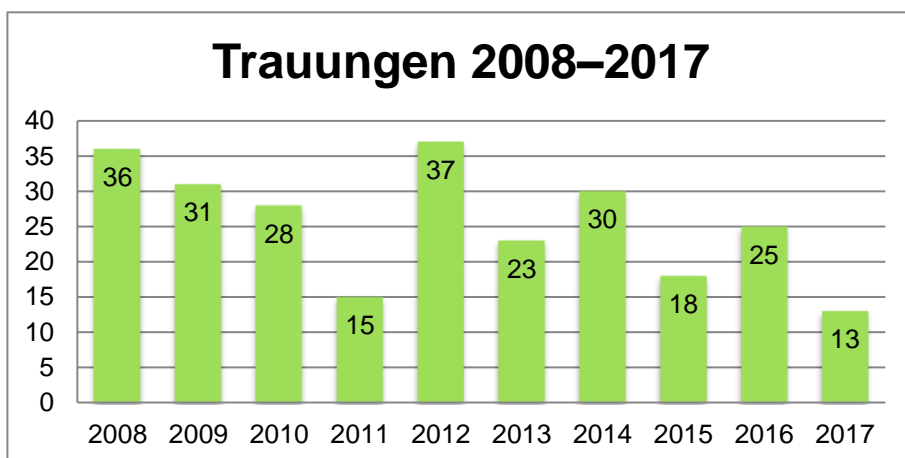
	Taufen	Konfirmationen	Trauungen	Bestattungen
Zug-Menzigen-Walchwil	22	18	2	46
Ägeri	7	7	0	14
Baar-Neuheim	20	20	2	30
Cham	19	19	3	15
Hünenberg	9	9	2	14
Rotkreuz-Meierskappel *	13	13	0	10
Steinhausen	9	9	4	20
<b>Alle Bezirke</b>	<b>99</b>	<b>95</b>	<b>13</b>	<b>149</b>



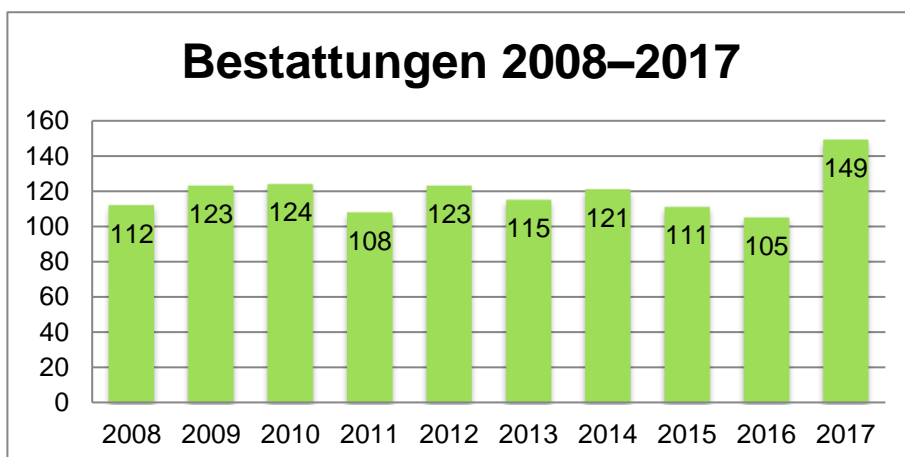
Die Zahl der Taufen sank deutlich und liegt auf dem tiefsten Stand der letzten zehn Jahre.



*Auch die Zahl der Konfirmationen sank 2017 deutlich und bestätigt die abnehmende Tendenz der letzten Jahre.*



*Die Anzahl Trauungen variiert von Jahr zu Jahr erheblich. Im Berichtsjahr lag sie deutlich unter dem Schnitt der letzten zehn Jahre.*



*Die Zahl der kirchlichen Bestattungen lag 2017 deutlich höher als in den Vorjahren.*

## Antrag des Kirchenrats

Der Kirchenrat beantragt, den Jahresbericht 2017 des Kirchenrats in der vorliegenden Form zur Kenntnis zu nehmen.

Der Kirchenratspräsident: Rolf Berweger

Der Kirchenschreiber: Klaus Hengstler



*Ein Höhepunkt im Berichtsjahr: der nationale ökumenische Gedenk- und Feiertag «Gemeinsam zur Mitte» am 1. April 2017.*

**Eine Sorgfalt wahrende Kirche  
Eine Klarheit schaffende Kirche  
Eine Zeit schenkende Kirche**